

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.38.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.  
Wonnemomente nehmen alle  
Bestellen aus Postorten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die Schriftzeile 12 J.  
oder deren Raum 12 J.  
bei Ausfuhrerteilung  
durch die Exped. 15 J.  
Kleinanzeigen  
die 3te Spalte 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 120.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. Juli 1915.

73. Jahrgang

## Der Krieg.

Die Antwort der amerikanischen Regierung auf die deutsche Note kann in Deutschland nur Erstaunen und Bestreben hervorrufen, denn die deutsche Regierung war doch bereit, das Leben amerikanischer Bürger auf ihren Reisen über den Atlantischen Ozean sicher zu stellen und hat die deutsche Regierung zu diesem Zwecke wichtige Vorschläge gemacht. Warum hat nun der Herr Präsident Wilson denn diese Vorschläge abgelehnt? Wenn er den Schutz der amerikanischen Bürger will, so muß er doch auch die Mittel, welche zu diesem Zwecke führen können, wollen. Gegenüber der Tatsache, daß die englischen Schiffe oft unter falscher Flagge fahren und Kanonen und Mannschaften an Bord haben, um hinterlistig deutsche Unterseeboote zu vernichten, sollte doch jeder amerikanische Staatsmann die Schwierigkeit für Deutschland in dem Seekriege gegen England anerkennen. Aber den Gefallen tut nun Deutschland dem Herrn Präsidenten Wilson doch nicht, und verzichtet auf den Unterseebootkrieg gegen England. Das geschieht nicht und kann einem solchen verruchten Gegner wie es England ist, auch gar nie geschehen. Deutschland wird daher auf die amerikanische Note eine Antwort geben, welche weder Hörner, noch Zähne hat, aber nochmal sachtlich die schwierigen Verhältnisse des Seekrieges und die Lage Deutschlands darlegen. Es ist übrigens sehr bezeichnend für die Haltung des Präsidenten Wilson, daß sein früherer Minister Bryan sich auf den praktischen Standpunkt stellt, und in einem in Hunderten von amerikanischen Zeitungen erschienenen Aufrufe alle neutralen Amerikaner auffordert, auf ihren Reisen während der Kriegsdauer Schiffe der kriegsführenden Staaten nicht mehr zu benutzen.

San Francisco, 27. Juli. (WTB.) Bryan erklärte in einem Aufruf, die Vereinigten Staaten hätten kein Recht, einen Krieg gegen Deutschland oder irgend eine europäische Macht zu beginnen. Nach den Berichten des österreichisch-ungarischen Generalstabes haben die Italiener am Rande der Hochebene von Dobersdo neue verzweigte Nachschübe gegen die österreichischen Stellungen unternommen. Diese neuen Angriffe brachten den Italienern wieder große Verluste und wurde auch durch dieselben die Lage vor Görz nicht verbessert. Der italienische Generalstabsbericht schweigt sich über die Niederlagen der Italiener vor Görz und am Isonzo aus und berichtet nur, daß die Italiener Angriffe der Oesterreicher am Berge Nero und an der Rätiner Grenze zurückgewiesen hätten. Es besteht bei den Italienern die Meinung, daß sie am leichtesten am untern Isonzo durchbrechen könnten, und deshalb werden wohl neue Angriffe der Italiener auf die Stellungen der Oesterreicher am untern Isonzo stattfinden.

Auf dem Gebiete des Unterseebootkrieges und des englischen Seekrieges gegen Deutschland ist wieder der Beweis gebracht worden, daß England mit schwachen Mitteln kämpft. Wie das W. L. B. von zuständigen Stellen erfährt, wurde ein deutsches Unterseeboot von einem Dampfer, welcher die dänische Flagge führte, und der von dem deutschen Unterseeboote angehalten worden war, plötzlich von diesem Dampfer aus zwei Kanonen beschossen. Erst nach der fünften oder sechsten Salve besichtigte der Dampfer die dänische Flagge und zog die englische Kriegsflagge. Es war nur einem glücklichen Zufalle zuzuschreiben, daß das deutsche Unterseeboot diesem heimtückischen Angriffe nicht zum Opfer gefallen ist.

Nach Mitteilungen aus Saloniki soll ein großer englischer Truppentransportdampfer im Mittel-ländischen Meere von einem Unterseeboote in den Grund geholt worden sein. Eine Bestätigung seitens der englischen Admiralität fehlt aber noch für diese Nachricht.

Aberdeen, 27. Juli. (WTB.) Der britische Fischdampfer „Gabinell“ ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Rotterdam, 27. Juli. (WTB.) „De Maasbode“ meldet aus London: Ein deutsches Unterseeboot versenkte gestern den amerikanischen Dampfer Leslanow (1977 Nettotonnen), von Archangelst nach Belfast unterwegs. Die Besatzung wurde gerettet. (Das Schiff hatte Flachsgeladen. Flachsgel ist Bannware.) Die Besatzung des Dampfers Leslanow ist in Kirkwall gelandet. Nachdem sie das Schiff verlassen hatte, versuchte das deutsche Unterseeboot vergeblich durch ein Dutzend Schiffe den Dampfer zum Sinken zu bringen und schoß alsdann ein Torpedo ab.

London, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der englische Dampfer „Crangewood“, von Archangelst nach Havre unterwegs, ist am 24. Juli in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

Trotz fortwährender Beschäftigungen kommen die Arbeiterbewegungen in England nicht zur Ruhe. Jetzt haben sogar die zahlreichen Munitionsarbeiter in Glasgow sechs große Massenversammlungen abgehalten und am 26. Juli den Fabrikleitungen die Forderung einer Lohnerhöhung von 18% unterbreitet.

Paris, 27. Juli. (WTB.) Aus Kopenhagen berichtet das „Berliner Tageblatt“: Der militärische Mitarbeiter der streng neutralen dänischen Regierungszeitung „Politiken“ kommt in einer Studie über Rußlands militärische Lage zu dem Schluß, daß Rußland vor der größten militärischen Katastrophe der Weltgeschichte steht, falls es nicht rechtzeitig seine härteste Stellung, das richtige Festungsdreieck Warschau Iwangorod-Brest-Litowsk opfere. Mit dieser Umzingelung von über 500 Kilometer Frontlänge verglichen, sei Sedan nur ein Scharmüchel zu nennen. Auch das Borrücken des Generals von Gallwitz, der in verblüffend kurzer Zeit die ungeheuer starken Sumpfbefestigungen der Narewstellung genommen habe, sei eine kriegerische Leistung ersten Ranges.

Bukarest, 26. Juli. Die Petersburger „Wischewija Wjedomosti“ schreibt, wie der „Nationalzeitung“ von hier berichtet wird, daß die russische Heeresleitung nicht die Räumung Warschaws angeordnet habe, sondern Warschau verteidigen werde. Die Festung Warschau werde nicht kampflös ausgegeben. Es seien lediglich unnütze Zivilelemente aus strategischen Gründen entfernt worden, um die Festung auf eine Belagerung vorzubereiten.

Berlin. (Priv. Tel.) Aus Stockholm wird der „Berl. Morgenpost“ gemeldet: Der Gouverneur von Warschau erließ den Befehl, die gesamte Ernte müsse innerhalb der nächsten drei Tage eingebracht sein. Die zwischen Plonien und Grojel stehenden Heeresteile haben die Weisung erhalten, die bis dahin nicht eingebrachte Ernte in Brand zu stecken.

Budapest. (Priv. Tel.) Laut einer Bukarester Meldung berichtet die „Ziana“: Der russische Gesandte, Fürst Trubezkoi, sei plötzlich aus Bukarest abgereist, ohne beim König Ferdinand in Audienz gewesen zu sein, was bei den Russenfreunden große Enttäuschung verursacht habe.

Frankfurt, 27. Juli. (WTB.) Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Genf, 27. Juli: Wie der New-Yorker Sonderberichterstatter des „Welt Pariser“ meldet, geht die deutsch-amerikanische Presse mit Wilson wegen der Note scharf ins Gericht. Man habe den Glauben verloren, daß Wilson den Bruch zu vermeiden suche, und die Ueberzeugung gewonnen, daß er den Bruch suche, nicht um die Streitkräfte der Vereinigten Staaten mit denen der Kriegsführenden zu vereinigen, sondern um England mit allen ökonomischen und Geldmitteln zu helfen. Die Zeiten seien für die Verbündeten hart und die amerikanische Hilfe könnte umso nachdrücklicher sein, als die Lage

Englands immer kritischer werde. Der Wille, England zu helfen, erkläre allein den so anstreifenden Ton der Note. Scharf verurteilt man das Vorgehen Englands. Wenn England vor habe, alle Rechte friedlicher Nationen zu brechen und sich bemähe, alle anderen zu opfern, damit es selbst triumphiere, so handle es als Tyrann und verdiene das Schicksal eines Tyrannen. Wenn es nicht Krieg führen könne, ohne gegen die Menschlichkeit zu verstoßen, sondern nur durch die Verletzung der Rechte der andern Nationen bestehen könne, tue es besser, bald Frieden zu schließen.

Berlin, 26. Juli. Aus Wien wird der „Kreuzzeitung“ gemeldet: Trotz Zensur und Vertuschungsmaßregeln sickerten in Rom Mitteilungen über den schweren Schlag der Italiener am Isonzo durch. Infolgedessen nahm eine von Interventionisten veranlassete Kundgebung durch Eingreifen des Pöbels den Charakter eines Tumults mit Zerstörungen und Plünderungen an. Eine Anzahl Beteiligten erhielt Gefängnisstrafen.

Berlin, 26. Juli. Aus Lugano meldet die „Tägliche Rundschau“: Die italienische Heeresleitung macht bekannt, daß in den bisherigen zwei Kriegsmonaten 13.500 Oesterreicher, darunter 246 Offiziere, gefangen genommen wurden. Nach russischem Beispiel hat die italienische Heeresleitung zweifellos die eingeschlossenen Zivilgefangenen mitgerechnet.

Frankfurt, 26. Juli. (WTB.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Chiasso, 26. Juli: Der „Secolo“ meldet aus Syrakus, daß durch eine Explosion ein großer Teil des Arsenal von Malta zerstört ist. 20 größtenteils verflümmelte Leichen wurden gefunden.

London. (Priv. Tel.) Der „Times“ wird aus Sofia gemeldet: Das Abkommen, wonach an Bulgarien die Dedea-Galich-Eisenbahn abgetreten wird, wurde am 23. Juli in Konstantinopel unterzeichnet. Das gesamte Gebiet westlich des Flusses Marizza wird bulgarisch. Das Uebereinkommen schließt keinerlei politische Verpflichtungen für beide Teile ein. (Zett. 3.)

Berlin, 26. Juli. Aus Wien meldet der „Lokalanzeiger“: Aus Saloniki wird gemeldet: Bei Djalova haben 4000 Albaner die Montenegriner angegriffen. Mehrere hundert Montenegriner sind gefallen. Auf dem Skutarisee wurde ein montenegrinisches, mit Munition und Proviant beladenes Schiff von den Albanern in den Grund geholt. An anderen Orten haben die Serben schwere Verluste erlitten.

Athen, 26. Juli. (WTB.) Der „Nea Frema“ wird aus Saloniki gemeldet, daß 300 griechische Freiwillige, die auf französischer Seite gekämpft haben, dort angekommen sind. Sie haben die Front verlassen, weil sie nicht wünschen, an der Seite der Engländer zu kämpfen. Sie bestreiten, daß in Frankreich große Erbitterung gegen die Engländer herrscht.

Paris, 27. Juli. (WTB.) Der „Temps“ meldet: Die Aushebungsarbeiten für die Jahresklasse 1917 und die zurückgestellten Mannschaften der Jahresklassen 1913, 1914 und 1915 wurden am letzten Samstag beendet.

Paris, 27. Juli. (WTB.) Gustav Hervé erklärt im „Querre Sociale“, er müsse mit Bedauern feststellen, daß sich in der Regierung ein Minister befinde, der mit dem Parlament und mit der republikanischen öffentlichen Meinung im Konflikt stehe. Zwischen diesem Minister und gewissen großen Parlamentsausschüssen bestehe keine „heilige Einigkeit“ mehr. Hervé schließt seine augenscheinlich gegen Millerand gerichteten Angriffe (Hervé nennt keinen Namen), indem er erklärt, man könne im Falle einer unüberbrückbaren Unstimmigkeit zwischen einem Minister und dem Parlament und im Falle eines dauernden Konflikts zwischen einem Minister und der republikanischen öffentlichen Meinung zweifellos nicht erwarten, daß das Parlament und die republikanische öffentliche Meinung demissionierten.

Wie man aus München erfährt, hat König Ludwig am Freitag den Generaladjutanten des Kaisers, von Chelius, in Audienz empfangen. Derselbe überbrachte dem König ein kaiserliches Handschreiben, in welchem der Kaiser seine Bereitwilligkeit erklärte, einer Bitte des Königs entsprechend, die Würde eines Generalfeldmarschalls der bayerischen Armee anzunehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Berl. Neuesten Nachrichten“ erfahren, wird die Reichsregierung den Gedanken des Kriegsausbruchs nicht vorübergehen lassen, ohne einige Worte zu sprechen. Wenn das Blatt recht unterrichtet ist, wird der Kaiser selbst sich an das deutsche Volk wenden.

Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte der am 29. Mai bis zum 10. August vertagte Reichstag voraussichtlich erst am 17. August seine Beratungen fortsetzen.

Die Beschlüsse der Mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz, welche in deren Sitzungen am 23. und 24. Juli unter dem Vorsitz des belgischen Geheimen Rats von Dirlen in Berlin gefaßt worden sind, erklären es für wünschenswert, daß Deutschland mit Oesterreich-Ungarn in den Friedensverhandlungen erklärt, daß die Begünstigungen, welche sich Deutschland, Oesterreich und Ungarn gewähren, in Anbetracht des Bündnis- und Freundschaftsverhältnisses zwischen ihnen Vorzugsrechte von der allgemeinen Regel der Meistbegünstigung ausgenommen werden.

Aus Amerika kommt eine recht amerikanische Nachricht. Nach derselben hat der amerikanische Milliardär Wanamaker den Vorschlag gemacht, die Vereinigten Staaten sollten für 400 Millionen Mark Belgien von Deutschland abkaufen und dann das belgische Land dem belgischen Volke wieder zurückgeben. Einzelne amerikanische Blätter nehmen diesen Vorschlag ganz ernst.

Kopenhagen, 26. Juli. „Morning Post“ meldet aus Tokio, Japan sei eifrig damit beschäftigt, sein Heer und seine Flotte bedeutend zu verstärken. Der Berichterstatter meint, es liege außer Zweifel, daß Japan in der nächsten Zeit das Verlangen an die Mächte stellen werde, die Oberherrschaft über ganz Ostasien, namentlich über China, zu erhalten.

Paris, 27. Jul. (WZ.) „Débat“ meldet, daß die Apachen in Paris wieder ihr Unwesen treiben. Die nächtlichen Überfälle würden täglich zahlreicher. Unter diesen Verhältnissen sei es dem friedlichen Bürger nicht möglich, nachts ungefährdet sein Heim zu erreichen. Das Blatt fordert schärfste Polizeimaßnahmen.

Karlsruhe, 26. Juli. (WZ.) Nach schwerem Leiden ist gestern das 29. Opfer des Fliegerangriffs, der Faktor Adam Steinbrenner, seinen Verletzungen erlegen.

## Württemberg.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Auf ein Telegramm Sr. Majestät des Königs hat lt. Staatsanzeiger Se. Majestät der Kaiser folgendes geantwortet: Ich danke Dir herzlich für die Mitteilung über mein braves Infanterie-Regiment Nr. 120. In West und Ost wetteifern Deine tapferen Schwaben auf das schönste mit hingebender Treue und unvergleichlichem Heldennut mit allen übrigen deutschen Stämmen. Gott sei ferner mit uns. Wilhelm.

Der König hat am 25. Juli folgendes Telegramm von Seiten des Generalkommandos des Armeekorps erhalten: Euer Majestät melde ich Alleruntertänigst, daß das Armeekorps neue Erfolge errungen hat. Vor der uns als Ziel gesteckten Rojan-Festung kaum eingetroffen, stürmte die 26. Infanterie-Division das entscheidende Werk der ersten Stellung. Die anderen zum Korps gehörigen Truppen stürmten Werke der Nachbarfronten. Besatzung nach viertägigem Kampf schwer erschüttert. Ueber 2000 fielen die Waffen, der Rest zog ab. Wir verloren verhältnismäßig wenig. Festung heute im Besitz der Armee. Frhr. von Watter.

## Volksernährungsfragen und Etatsberatung im Landtag.

Stuttgart, 27. Juli. Die Zweite Kammer begann heute mit der Beratung einer Reihe von Anträgen, die sich auf die Volksernährung beziehen. Berichterstatter war Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z), der es als Sinn und Aufgabe der Regierung und Volkvertretung bezeichnete, eine ausreichende Ernährung zu erträglichen Preisen für alle Teile des

Volkes sicher zu stellen. Im Ausschuss sei der Regierung, soweit sie selbständig habe vorgehen können, die Anerkennung für ihr rechtzeitiges und zielbewusstes Eingreifen ausgesprochen worden. Die Tätigkeit der Verwaltungsbefehden hob der Redner dankbar hervor. Mit scharfen Worten verurteilte er den Lebensmittelmangel, der in der jetzigen Zeit geradezu ein Verbrechen, ein Hochverrat am Vaterland und Volk sei. Der Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer hob hervor, daß unsere Feinde durch die Art ihrer Kriegsführung das deutsche Volk zur Ergriffung dieser Maßnahmen gezwungen habe. Auch die Regierung sei von Anfang an bestrebt gewesen, den Preistreibern, die erst in den letzten Wochen eingetreten hätten, entgegenzutreten. Zu der Frage der Getreide-, Mehl- und Brotversorgung sprachen dann des weiteren die Abgeordneten Sommer (Z), Herrmann (B) und Voigt (BK). Schluß der Sitzung halb 12 Uhr, die Beratungen werden um 5 Uhr fortgesetzt. — In einer vierstündigen Abend Sitzung erledigte die Zweite Kammer alsdann die Beratung des Etats. Zumeist fanden die einzelnen Kapitel ohne Debatte Annahme. Längere Zeit nahm die Erörterung verschiedener Anträge der Kriegswohlfahrtspläne in Anspruch, die aber schließlich sämtlich einstimmige Annahme fanden, so ein Antrag Natural (S) betr. Erhöhung der Familienunterstützung durch das Reich, mit einem Zusatz Völsching (B) auf baldigen Erlass der für das Reich ausgelegten Beiträge und einen Antrag Voigt-Weinsberg (BK) auf eine Erweiterung des Begriffs der Bedürftigkeit. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag betr. Mietzuschüsse und Naturalien an bedürftige Familien mit einem Zusatz Andre (Z) auf Erhöhung der Staatsbeiträge an Gemeinden und ein sozialdemokratischer Antrag auf Schaffung von Einrichtungen für Arbeitslose fanden ebenfalls Zustimmung. Minister v. Fleischhauer teilte mit, daß für Wohlfahrtspläne 3 1/2 Millionen Mark bis jetzt aufgewendet wurden. Im übrigen gab der Minister durchaus beruhigende Zusagen. Bei der Abstimmung über den Entwurf des Finanzgesetzes stimmte die sozialistische Vereinigung gegen den Entwurf.

Göppingen, 26. Juli. Der Hausmeister der hiesigen Knabenvolkschule, Müller, hat im Felde drei Söhne und einen Schwiegersohn verloren. Sein letzter Sohn ist erst vor wenigen Tagen einer schweren an der Front erlittenen Verwundung erlegen.

Stuttgart, 27. Juli. Auf dem Großmarkt ist der Zwischenhandel durch eine neue Marktordnung ausgeschaltet. Die Wirkung zeigte sich auf dem heutigen Markt. Es kosteten Äpfel und Birnen 15—25  $\text{f}$ , Pfirsiche 30—35  $\text{f}$ , Pflaumen 10—15  $\text{f}$ , Reineclauden 18—22  $\text{f}$ , Himbeeren 45  $\text{f}$ , Heidelbeeren 28—32  $\text{f}$  per Pfund. — Auf dem Gemüsegroßmarkt kosteten Bohnen 14—16  $\text{f}$ , einheimische Frühkartoffeln 10  $\text{f}$  per Pfund, kleine Einmachgurken 60—70  $\text{f}$  per 100 Stück, größere 1  $\text{f}$  per Stück.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Der frühere Calwer Bezirkskommandeur Oberst v. Scholl, Regimentskommandeur des Landwehr-Inf.-Regts. 119 hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

Neuenbürg. Der Bizehrentmeister der Res. beim Wirt. Feld-Regt. Nr. 49, Felix Müller, erhielt das Eisene Kreuz als Anerkennung seiner Leistungen als artilleristischer Beobachter im vordersten Schützengraben bei einem großen erfolgreichen Sturm in den Argonnen. Er liegt seit 4. Juli im Lazarett, wo ihm sein Hauptmann die Auszeichnung persönlich überreichte.

Neuenbürg, 26. Juli 1915.

## Der Jugendturntag in Neuenbürg.

Es war ein schöner Gedanke der Leitung des 11. deutschen Turnkreises Schwaben, im ganzen Schwabenland überall da, wo ein Verständnis für den Wert der Leibesübungen zu finden ist, einen „Jugendturntag“ abzuhalten. Daß ein solcher Turntag auch hier zu Stande kommen werde, dafür bürgte von vornherein der hiesige Turnverein, in dem ja von altersher die edle Turnerei eine gute Pflegestätte hat; er ist ja auch seit Jahren der stärksten einer in unserem Schwabenland. Obwohl seine Reihen in dieser Kriegszeit stark gelichtet sind, versagt er doch noch über eine tüchtige Leitung, über eine Reihe von Männern, die mit viel Liebe und Verständnis die Sache des Turnens pflegen und so aneifernd und erzieherisch auf den jungen Nachwuchs wirken. Diesmal

galt es besonders die Jugend zu gewinnen und da muß es vorweg gesagt und anerkannt werden, daß es Hrn. Oberkontrolleur Frank, selbst ein alter eifriger Turner und Gründer der hiesigen Männerturnvereine, durch Wort und Tat und mit dem ihm eigenen Geschick gelungen ist, eine stattliche Zahl von jungen Leuten heranzuziehen und so mit ihnen den Jugendturntag vorzubereiten und zu Stande zu bringen.

Als am gestrigen Sonntag der Himmel schon gleich morgens ein trübes Gesicht zeigte, als dann gegen Mittag einzelne Gewitterregen einsetzten, wollte man sich schon mit dem Gedanken vertraut machen, auf den für die Veranstaltung aussersehenen Maienplatz verzichten und sie in die Turnhalle verlegen zu müssen, und dies vollends, als am Nachmittag wieder ein stärkerer Regenschauer auftrat jaß gerade zu der Zeit, da sich der Turner- und Schülerzug unter Trommellang durch die Stadt bewegte. Doch dieser Strichregen war wie seine Vorgänger nur von kurzer Dauer; er hörte auf, als man am Turnplatz vorüberzog, so daß man es kühnlich wagen konnte, diesmal die Turnhalle selbst links liegen zu lassen und hinauszuziehen zum Maienfestplatz. Und siehe da, es trat dauernde Aufhellung ein; der Himmel machte fortan ein freundlich Gesicht zum schönen Spiel. Auf der Wiese vor dem Maienplatz sang der Schülerchor, um dem Jugendtag gleich den patriotischen Untergrund zu geben: „Es braucht ein Ruf wie Donnerhall“. Die Jugendturner richteten sich zum Kugelstoßen und zum Freischießung. Turnspiele der Schüler und Wettkampf der Jugendturner reichten sich an. Dazwischen in angemessenen Pausen gaben der Kirchenchor und der Turnergesangsverein, beide unter Leitung von Oberlehrer Vollmer, schöne, meist vaterländische Lieder zum Besten. Am Ende des Waldebdoms, den der Maienplatz bildet, war ein Kletterbaum errichtet, dessen am Gipfel aufgesteckte Gaben äußerst verlockend auf die Kinderleuten wirkten. Leider war es nur wenigen von ihnen vergönnt, ganz hinaufzukommen, doch wurden die herrlichen Gegenstände von den gewandtesten „Kreblern“ samt und sonders heruntergeholt. Der Festberichterstatter ist beauftragt, den Freunden und Gönnern, die durch ihre Spenden es ermöglichten, den Kletterbaum so auszustatten, aufrichtigen Dank auszusprechen, was hiermit geschehen soll. Als willkommene Abwechslung kam nun auch Schauturnen am Red an die Reihe; es waren recht schöne Vorkünste, die da den dankbaren Zuschauern vorgeführt wurden. Mit besonderem Interesse und lebhaftem Beifall wurden die Darbietungen der Turnveteranen aufgenommen. Man konnte wieder wie in früheren Zeiten den sog. „Kiesenschwung“ und andere schöne Leistungen bewundern. Unter den Veteranen ist einer, der, obwohl ein näher Fünfziger und nicht von großer Gestalt, in fast noch jugendlicher Spannkraft die schwersten Stücke vollführt. Was mag dieser „Alte Herr“ erst in seinen Jugendjahren für ein flotter Turner gewesen sein. Zum schönen Abschluß der turnerischen Übungen kamen unter der Leitung von Oberkontrolleur Frank allgemeine Freiübungen, an denen rund 200 Schüler vom 4. Schuljahr aufwärts und die Jugendturner teilnahmen, zur Vorführung. Alles freute sich an den prächtig wirkenden, tadellos ausgeführten Massenspielen.

Unter gespannter Aufmerksamkeit der in Reih und Glied stehenden Schüler und Turner, wie der zahlreich Umstehenden, hielt nun der Bezirksvertreter der Jugendwehr, Hr. Bezirkschulinspektor Baumann, eine von hohem vaterländischen Geiste getragene Ansprache, in welcher der überaus gewandte Redner folgende Hauptgedanken ausführte:

Der heutige Jugendturntag will kein weiteres Fest den vielen Festlichkeiten, die wir vor dem Kriege erlebt haben, beifügen. Festes Jubel paßt nicht zu unserer tiefsten Zeit. Er will vielmehr dem Wohl der Jugend und dem Heil des Vaterlandes dienen. Unserer Jugend soll zum Bewußtsein kommen, daß die körperliche und sittliche Erleichterung eine wichtige Voraussetzung der beruflichen Tüchtigkeit wie der Wahrfähigkeit bildet. Allerlei Anzeichen für den Rückgang der Lebenskraft des Volkes haben sich fühlbar gemacht. Die Zahl der Wehrfähigen ist gesunken. Vaterlandsfreunde haben daher mit banger Sorge in die Zukunft geblickt, mit erneuter Kraft die Jugendpflege in die Hand genommen und mit ernstem Werkbetrost die jungen Leute in die Reihen der Turner, in den Jungdeutschlandbund und zur Jugendwehr zu führen gesucht; denn 1/4 der männlichen Jugend Deutschlands im Alter von 14—20 Jahren beteiligt sich an keiner geregelten Leibesübung.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, da ist es Ehrensache jedes jungen Mannes, sich irgend einer der Veranstaltungen anzuschließen, die die sittliche und körperliche Kräftigung sich zum Ziel gesetzt hat.

Aus viel  
sehen,  
Sinnen  
Patrouill  
Offizier  
Mühe ei  
und gerie  
Soldaten  
denjenige  
sich frisch  
vor sich  
tätig  
Wirkung  
schule  
Geborsam  
weibliche  
nötig.  
Zukunft.  
erstüttend  
mögen k  
halten“  
Sinn un  
Körperl  
für die  
starke na  
der Ausf  
sprungen  
lands  
Meer, d  
Vaterlan  
physische  
auch ein  
Jena un  
Nacht v  
landes U  
er: „Der  
erwachen  
der Sonn  
der Aber  
Wenn di  
nimmt,  
landslieb  
und wir  
Stille, G  
kann sie  
bereit —  
Der  
mit heller  
dreifach  
Zukunft  
das dara  
„O Deut  
gaben den  
Daran  
vereinsoo  
preis bed  
Jedem vo  
gestiftete  
nach sind  
Wilhe  
haupt, J  
Blau, J  
Kienle,  
Willi  
Seeger,  
Rudolf  
Albert  
Gegen  
Rückmar  
schulte  
reim: „D  
kommen,  
schönes  
lung „D  
Scheuff  
hiesigen  
Freude  
im besond  
bigen We  
und dem  
unter so  
dem Ertr  
laufene  
Bedächtn  
Neue  
Karl Ne  
mit den  
beeren  
Beeren  
äußerst  
ein neuer

winnen und da  
nt werden, daß  
selbst ein alter  
leihen Männer-  
mit dem ihm  
tliche Jahr von  
mit ihnen den  
taube zu bringen.  
Himmel schon  
eigte, als dann  
einsehten, wollte  
vertraut machen,  
sehenen Mäi-  
alle verlegen zu  
achmittag wieder  
gerade zu der  
Hüterzug unter  
te. Doch dieser  
nur von kurzer  
lag vorüberzog,  
diesmal die  
en und hinaus-  
lebe da, es trat  
el machte fortab  
Spiel. Auf der  
ver Schülerchor,  
ciotischen Unter-  
af wie Doaner-  
steten sich zum  
ng. Turnspiele  
dturner reichten  
Pausen gaben  
ngorrein, beide  
lmer, schöne,  
ten. Am Ende  
lag bildet, war  
im Gipfel auf-  
auf die Kinder-  
wenigen von  
n, doch wurden  
n gewandtesten  
tergeholt. Der  
Freunden und  
es ermüdeten,  
sfrichtigen Dank  
oll. Als will-  
ch Schauturnen  
cht schöne Leist-  
uern vorgeführt  
und lebhaftem  
Turnoeteranen  
wie in früheren  
andere schöne  
ananten ist einer,  
nicht von großer  
Spannkraft die  
ag dieser „Alte  
für ein flotter  
Abschluß der  
er Leitung von  
Freiübungen,  
Schuljahr auf-  
men, zur Vor-  
chtig wirkenden,  
igen.  
der in Reib und  
wie der zahlreich  
ksvertreter der  
or Baumann,  
getragene An-  
wandte Redner  
kein weiteres  
vor dem Kriege  
paßt nicht zu  
mehr dem Wohl  
tlandes dienen.  
kommen, daß  
ng eine wichtige  
t wie der Wahr-  
en Rückgang der  
ählbar gemacht.  
n. Vaterlands-  
in die Zukunft  
ndpflege in die  
Werbekraft die  
Turner, in den  
wehr zu führen  
nd Deutschlands  
t sich an keiner  
en, da ist es  
ch irgend einer  
die die sittliche  
Ziel gesetzt hat.

Aus vielen Beispielen des jetzigen Krieges kann man  
ersehen, wie körperliche Gewandtheit und geschärfte  
Sinnen so manchen Soldaten, z. B. beim nächtlichen  
Patrouillengang, vom Tode errettet haben. Jeder  
Offizier und Unteroffizier weiß zu berichten, welche  
Nähe es kostet, Jünglinge mit schlaffen Muskeln  
und geringer körperlicher Spannkraft zu brauchbaren  
Soldaten zu machen, während die Ausbildung bei  
denjenigen, die durch Turnen und gesunden Sport  
sich frisch, kräftig und gewandt erhalten haben, spielend  
vor sich geht. Liebt daher, ihr künftigen Krieger,  
tätig eure Kräfte. Neben der gesundheitlichen  
Wirkung ist das Turnen auch eine wichtige Willens-  
schule. Körperliche Übungen schärfen vor sittlichen  
Gefahren und erziehen zu Mut, Entschlossenheit,  
Gehorsam und Kameradschaftlichkeit. — Auch für die  
weibliche Jugend ist körperliche Erziehung dringend  
nötig. — Auf unserer Jugend ruht die deutsche  
Zukunft. Nach dem Krieg gilt es, die schwer-  
erstickten Kräfte zu hüten und zu wehren. „Eckel  
mögen kraftvoll walten — Schwerterrungenes zu er-  
halten“ lesen wir am Leipziger Siegesdenkmal. Im  
Sinn und Geist des Turnvaters John muß daher  
Körperpflege getrieben werden; denn wir brauchen  
für die kommenden Jahre eine an Körper und Geist  
starke nationalgefärbte Jugend. Von John stammt  
der Ausspruch: „Das Turnen, als kleine Quelle ent-  
sprungen, wakt als freudiger Strom durch Deutsch-  
lands Gruen. Es wird künftig zum gewaltigen  
Meer, das säumend die heilige Grenzmark des  
Vaterlandes umwohlt.“ Helfe jeder mit, dies pro-  
phetische Wort zu erfüllen. Turnmeister John war  
auch ein glühender Patriot. Nach der Schlacht bei  
Jena und Auerstädt ist er, erst 29-jährig, in einer  
Nacht völlig ergraut vor Schmerz über des Vater-  
landes Unglück, und am Schluß seines Lebens schreibt  
er: „Deutschlands Einheit war der Traum meines  
erwachenden Lebens, der Magnet meiner Jugend,  
der Sonnenschein der Manneskraft, und jetzt ist sie  
der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt.“  
Wenn die deutsche Jugend sich John zum Vorbild  
nimmt, wird sie heranwachsen in glühender Vater-  
landsliebe, in froher Jugendlust und Jugendkraft  
und wird zum Wächter deutscher Kultur, deutscher  
Sitte, Einfachheit und Nützlichkeits werden. Dann  
kann sie das Wort stolz hinauszubeln: „Allezeit treu-  
bereit — Für des Reiches Herrlichkeit.“  
Der Redner schloß seine tief zu Herzen gehenden,  
mit hellem Jubel aufgenommenen Worte mit einem  
dreifach donnernd „Heil“ auf die stehhafte große  
Zukunft Deutschlands. Diese packende Ansprache und  
das darauf im allgemeinen Chor gesungene Lied  
„O Deutschland hoch in Ehren“ — hallte aus! —  
gaben dem ganzen Jugendturntag die eigentliche Weihe.  
Daran anschließend wurden durch den Turn-  
vereinsvorstand Fernbach die mit einem Sieges-  
preis bedachten jugendlichen Turner bekannt gegeben.  
Jedem von ihnen wurde eine vom Turnkreis Schwaben  
gestiftete hübsche Siegesurkunde zuteil. Der Reihe  
nach sind es folgende:  
1) Turner über 16 Jahre:  
Wilhelm Stengele, Oskar Kettle, Eugen Weiß-  
haupt, Jakob Schuler, Friedrich Blaich, Richard  
Blaisch, Robert Pfister, Karl Schönbaler, Otto  
Kienzle, Andreas Stiller.  
2) Turner von 14—16 Jahren:  
Willi Rau, Eugen Füg, Wilhelm Link, Richard  
Seeger, Emil Seeger, Otto Gorgus, Wilhelm Hülke,  
Rudolf Klausner, Franz Schwäbe, Julius Klausner,  
Albert Bender, August Strohm, Otto Neeh, Otto Haist.  
Gegen 1/8 Uhr abends wurde der gemeinsame  
Rückmarsch zur Stadt angetreten. Unterwegs er-  
schallte wieder das neue Marschlied mit dem Schlus-  
reim: „Haltet aus!“ Auf dem Marktplatz ange-  
kommen, sang zunächst der Kirchenchor ein neues  
schönes Vaterlandslied, hierauf die ganze Versamm-  
lung „Deutschland über alles“. Dr. Turnlehrer  
Scheuffele von Forzheim, ein alter Freund des  
hiesigen Turnvereins, nahm noch Veranlassung, seine  
Freude über das schöne Gelingen der Veranstaltung  
im besonderen auszusprechen. Sein Hoch, das freu-  
digen Beifall fand, galt den Führern und Leitern  
und dem Festredner des Tages. Damit schloß der  
unter so allgemeiner Teilnahme der Einwohnerschaft  
dem Ernst der Kriegszeit entsprechend würdig ver-  
laufene Jugendturntag. Er wird für immer im  
Gedächtnis der Bürgerschaft bleiben.

Neuenbürg, 27. Juli. Von Hrn. Rosenzäcker  
Karl Neuhäuser erhalten wir heute einen Zweig  
mit den schönsten Früchten der schwarzen Johannis-  
beeren (Johannissträuble). Es sind erstaunlich große  
Beeren von tiefschwarzer Farbe; dabei sind die Früchte  
äußerst schwachsaft. Es handelt sich offenbar um  
ein neuer Erfolg gärtnerischer Kunst.

Neuenbürg, 26. Juli. Heute Abend, etwa  
20 Minuten nach 6 Uhr wurde ein Flieger von  
westlicher Richtung, etwa von Schwann, herkommend,  
in sehr beträchtlicher Höhe beobachtet. Das Flugzeug  
nahm nordöstlichen Kurs; es überflog hier scheinbar  
den Bahnhof, alsdann den Bahnhof Birkenfeld und  
den Bahnhof Forzheim in großem Bogen, so daß  
es eine Zeit lang den Anschein hatte, als ob es  
wieder über das Enztal gegen Westen zurückkehren  
wollte. Der Flieger verschwand dann aber bald in  
südlicher Richtung im Nagoldtal. Uebereinstimmend  
wird gesagt, daß das Flugzeug ein deutscher Zwei-  
decker gewesen sei. — Der Fall erinnert lebhaft an  
das Flugzeug, das genau heute vor einem Jahr —  
den 26. Juli 1914, vormittags — die hiesige Ge-  
gend passierte und größeres Aufsehen erregte. Da-  
mals handelte es sich nicht um deutsche, sondern um  
französische Flieger in einem Doppeldecker, die wegen  
Brosellerbruchs auf dem Döbler Feld landen mußten.  
Die Unternehmung der Papiere der Flieger auf  
dem Döbler Rathaus ergab, daß die Flieger zwei  
französische Zivilpersonen, ein Ingenieur namens La  
Porte, und ein Refektorist mit dem schönen Namen  
Sauvade, waren. Sie hatten Weichseinigungen von  
Fliegerbataillon München und von der Polizeidirek-  
tion Stuttgart, auf Grund deren sie nicht weiter behel-  
ligt wurden. Ob — acht Tage später — die beiden  
D. D. Franzosen auf ihrer Fahrt von München nach  
Stuttgart dabeilbst nicht doch hätten einen längeren  
unfreiwilligen Aufenthalt nehmen müssen?

Calw, 27. Juli. In Dachtel hat am Sonntag  
ein junger Barocke bei Schießübungen einen sechs-  
jährigen Knaben in den Unterleib getroffen. Der  
Verletzte starb bald nach der Entfernung der Kugel  
im Krankenhaus.

Forzheim, 26. Juli. Heute früh gegen  
1 Uhr wurde der 40 Jahre alte Wasserturmwärter  
Friedr. Höhle auf dem Heimweg, 100 Meter vom  
Turm entfernt, nach kurzem Wortwechsel erschossen.  
Auch sein Hund erhielt einen Messerstich. Der oder  
die Täter sind noch nicht ermittelt.

Forzheim, 26. Juli. Der schon längere Zeit  
bei einer hiesigen Firma in Stellung befindliche 29-jähr.  
Photograph Moritz Sigmann stürzte sich, nachdem  
er zuvor verflucht hatte, sich die Pulsader zu durch-  
schneiden, aus seiner Wohnung 8 Meter tief herab  
und fand den Tod.

### Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 26. Juli 1915, 2.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 26. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front keine besonderen Er-  
eignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Njemen erreichte die Armee des  
Generals v. Below die Gegend von Poswal-  
Poniewitz. Wo der Gegner noch Stand hielt,  
wurde er geworfen; über 1000 Russen wurden  
zu Gefangenen gemacht.

An der Narewfront erzwangen unsere Trup-  
pen auch oberhalb Ostrolenka den Uebergang.  
Unterhalb davon drängen sie den erbitterten  
Widerstand leistenden Gegner gegen den Bug  
zurück. Einige tausend Russen wurden gefangen,  
über 40 Maschinengewehre erbeutet.

Gegen die Nord- und Westfront der Festungs-  
gruppe von Nowa-Georgiewice und  
Warschau schieben sich die Einschließungsstrup-  
pen näher heran.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Linie Wojslawice (südlich  
von Cholm-Drubieszow am Bug) haben deutsche  
Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den  
Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern  
wurden 11 Offiziere, 1457 Mann, 11 Maschin-  
gewehre erbeutet. Im übrigen ist die Lage west-  
lich der Weichsel und den verbündeten Armeen des  
Generalfeldmarschalls v. Radensien unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 27. Juli, nachm. 4.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 27. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Schwache französische Handgranaten-Angriffe  
nördlich von Souchez und Sprengungen in der  
Gegend von Le Resnil in der Champagne  
waren erfolglos.

In den westlichen Argonnen besetzten wir  
einige feindliche Gräben.

Auf die Beschließung von Thiaucourt antworteten  
wir abermals mit Feuer auf Pont-à-Mousson.

In den Vogesen setzte sich der Feind in  
den Besitz unserer vordersten Gräben auf dem  
Vingelkopf nördlich von Münster.

Bei Roncq nordwestlich von Tourcoing wurde  
ein französisches, bei Veronne ein englisches  
Flugzeug zum Landen gezwungen. Die Insassen  
wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ein Vorstoß auf Mitau wurde von uns  
abgewiesen.

Zwischen Poswol (südlich von Mitau) und  
dem Njemen folgen wir dem weichenden Gegner.

Die Russen versuchten gestern, unsere über  
den Narew vorgedrungenen Truppen durch einen  
großen einheitlichen, auf der Linie Soworow  
(südlich von Nozan) — Wyszew — Serok  
(südlich von Kultus) angelegten Angriff zurück-  
zudrängen. Die russische Offensive scheiterte völlig.  
3319 Russen wurden gefangen, 13 Maschin-  
gewehre erbeutet.

Ostlich und südöstlich vor Nozan drängen  
unsere Truppen hinter dem geworfenen Feind  
nach Osten vor.

Am Pruth (südöstlich von Kultus) wird  
noch hartnäckig gekämpft.

Vor Nowo-Georgiewsk und Warschau  
keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor Zwangorod nichts neues.

Nördlich von Drubieszow warfen wir den  
Feind aus mehreren Ortschaften und machten  
3941 Russen, darunter 10 Offiziere, zu Gefangenen.

Im übrigen ist die Lage bei den deutschen  
Truppen und den Armeen des Generalfeld-  
marschalls v. Radensien unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Köln, 27. Juli. Ein von einer Londoner Be-  
schäftigte zurückgekehrter Kaufmann versicherte dem  
Züricher Korrespondenten der „Köln. Zeitung“, in  
der letzten Woche hätten sehr große Truppentrans-  
porte über den Kanal stattgefunden. Die Soldaten  
sollten auf französischem Boden weiter ausgebildet  
werden. In englischen Kreisen rechnet man damit,  
daß Frankreich in absehbarer Zeit, soweit das Men-  
schenmaterial in Frage komme, erschöpft sein werde.  
Auch die Offensivkraft werde, wie man glaubt, in  
absehbarer Zeit gebrochen sein. Die Einnahme  
Warschaws sei nur eine Frage kürzester Zeit. Der  
Gewährsmann der „Kölnischen Zeitung“ erhielt von  
urteilsfähigen englischen Persönlichkeiten die Erklärung,  
daß England die Hoffnung auf einen durchgreifenden  
Sieg gegen Deutschland aufgegeben habe.

Den 28. Juli 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalanzeiger“  
meldet: Wegen der Einfuhr rumänischen Getreides  
nach Deutschland sind die Verhandlungen noch nicht  
abgeschlossen. Ob deutscherseits Eisenbahnwagen zur  
Beförderung des Getreides gestellt werden, steht noch  
nicht fest, ist aber nicht wahrscheinlich, da unsere  
Versorgung mit Brotgetreide durch Weibehaltung der  
Vorräte des Durchmahlens gesichert ist und rumä-  
nisches Getreide in der Hauptsache nur noch zu  
Falterzwecken in Betracht kommt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen wird  
der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Nach einer  
Zusammenstellung der „Politiken“ haben sich die  
deutschen Unterseebooteserfolge seit Ende letzter Woche  
zu einer Rekordziffer gesteigert. Besonders unter  
den bewaffneten englischen Fischdampfern haben die  
Unterseeboote gründlich ausgeräumt; alle in  
Grimsby werden die Namen von sieben versenkten  
Schiffsdampfern gemeldet.

Budapest. (Priv.-Tel.) Wie „Az Est“ aus  
Sofia meldet, ist der dortige russische Gesandte Sa-  
winska aus Nisch, wo er im Auftrag seiner Regie-  
rung ersuchte, die serbische Regierung für eine Gebiets-  
abtrennung an Bulgarien zu bewegen, erfolglos  
zurückgekehrt, da Serbien gegen seine Ansprüche  
offene Stellung nahm. In Serbien herrscht Miß-  
stimmung. („Zkf. Ztg.“)

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Berliner Lokal-  
Anzeiger“ meldet aus Chiasso: Ein Rundtelegramm  
des Ministerpräsidenten an alle Grenzbehörden be-  
sagt, daß allen deutschen Reichsangehörigen ohne  
Erlaubnis des Ministeriums der Eintritt in Italien  
verboten ist.



## Ergebnis der Farrenschau im Oberamtsbezirk Neuenbürg im Jahre 1915.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle	Zahl der Röhre und Sprung-sfähigen Kalbinnen des Rot- und Fledviehs			Zahl d. Farren des Rot- und Fledviehs der Qualitätsklasse	Zahl d. Farren, welche untauglich sind, von den Farren, welche untauglich sind, haben, losungsfähige etc. haben, stehen im Eigentum von Privatfarren, m. Gmde.-Beitrag	Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle	Zahl der Röhre und Sprung-sfähigen Kalbinnen des Rot- und Fledviehs			Zahl d. Farren des Rot- und Fledviehs der Qualitätsklasse	Zahl d. Farren, welche untauglich sind, von den Farren, welche untauglich sind, haben, losungsfähige etc. haben, stehen im Eigentum von Privatfarren, m. Gmde.-Beitrag
	I (sehr gut)	II (gut)	III (zureichend)				I (sehr gut)	II (gut)	III (zureichend)		
Neuenbürg	64	—	—	2	—	Uebertrag	3477	7	46	—	53
Arnbach	189	—	—	3	—	Unterkollbach	41	—	1	—	1
Bernbach	244	1	—	3	—	Kapsenhardt	140	—	2	—	2
Beinberg	114	1	—	2	—	Langenbrand	175	—	3	—	3
Bielesberg	180	—	—	2	—	Loffenau	420	—	6	—	6
Birkensfeld	300	—	—	4	—	Maissenbach	182	—	3	—	3
Calmbach	181	—	—	3	—	Neulsh	135	1	1	—	2
Conweiler	227	—	—	3	—	Oberlengenhardt	110	—	2	—	2
Demnach	135	—	—	2	—	Ober- u. Unter-Niebelsbach	133	—	2	—	2
Dobel	275	1	—	4	—	Ottenhausen	189	—	3	—	3
Engelsbrand	218	—	—	3	—	Rotensol	117	—	2	—	2
Enzklösterle	82	—	—	1	—	Salmbach	85	—	2	—	2
Feldrennach	205	—	—	3	—	Schömburg	221	—	3	—	3
Pfinzweiler	80	1	—	2	—	Schwamm	147	—	3	—	3
Gräfenhausen	203	1	—	3	—	Schwarzenberg	106	—	2	—	2
Oberhausen	189	—	—	3	—	Unterlengenhardt	86	—	2	—	2
Grundbach	174	1	—	3	—	Waldbrennach	135	—	2	—	2
Derrenalb	158	—	—	2	—	Wildbad	154	—	3	—	3
Gaistal	67	—	—	1	—	Sprollenhaus	106	—	2	—	2
Döfen-Enz	99	—	—	2	—	Nonnenmühl	52	—	1	—	1
Igelsloch	93	—	—	2	—						
	3477	7	46	—	53						

Neuenbürg, 17. Juli 1915.

A. Oberamt.  
Ziegele.

Der Bezirksrat des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

### Bekanntmachung der Rechnungsergebnisse der Oberamtsparkasse Neuenbürg vom Jahre 1914.

<b>I. Aktiva.</b>	
1. Kapitalien	5 282 273,42 M.
2. Dienstgebäude	64 402,05 "
3. Grundstücke	664,53 "
4. Zinsausstände und Vorschüsse	178 510,60 "
5. Stückzinsen	43 235,20 "
6. Kassenbestand	14 417,85 "
	5 583 503,65 M.
<b>II. Passiva.</b>	
1. Guthaben der Einleger	5 360 380,97 M.
2. Schulden	1 500,00 "
	5 361 880,97 M.
<b>Rücklage (Reservefonds)</b>	
	221 622,68 M.
<b>III. Einlagenverkehr.</b>	
Bare Einlagen	1 217 788,93 M.
Durch Zinsengutschrift	189 274,90 "
Rückzahlungen	1 387 063,83 M.
	948 742,62 M.
Ueberschuß der Einlagen	
	438 321,21 M.
<b>IV. Kapitalienverkehr.</b>	
Neu ausgeliehen	535 558,31 M.
Heimbezahlt	296 283,87 "
	239 274,44 M.
Hiernach wurden mehr hingeliehen	
Außerdem wurden im <b>Postfachverkehr</b>	
eingezahlt	368 411,35 M.
abgehoben	365 793,25 "
<b>V. Zinsenanfall</b>	
aus Kapitalien	224 063,49 M.
aus Einlagen	201 067,23 "
<b>VI. Kassenumsatz</b>	
in 17 382 Posten	4 986 878,95 M.
<b>VII. Einleger.</b>	
Stand am 1. Januar 1914	9001
Zugang im Jahre 1914	778
Abgang im Jahre 1914	707
Stand auf 1. Januar 1915	9072

Den 24. Juli 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Forstamt Neikern.

**Holz-Verkauf**  
am Mittwoch, den 4. August,  
vorm. 9 1/2 Uhr im Gasthof zum  
„Kühlen Brunnen“ in Wildbad  
aus Staatswald Abt. 19 Sint.,  
20 Mittel- und 21 Bord. Kauer-  
berg, 23 Mittel- und 24 Bord.  
Niefenstein, 25 Sint. Sulzhäusle.  
Rm: Anbruch buch. 128,  
Radelholz 179.

**Prima  
Welshorn**  
ganz, gerissen und gemahlen  
sowie  
**Ia. Haferstroh**  
**Pfannkuch & Co.**  
Neuenbürg.

Zwei schöne  
**Wohnungen**  
von zwei und drei Zimmern,  
hat sofort zu vermieten  
**Ronnast, Steige 309 a.**  
Neuenbürg.  
Eine schöne

**4-5-Zimmerwohnung**  
mit reichlichem Zubehör und  
Gartenanteil ist auf 1. Oktober  
zu vermieten.  
**Ferdinand Stengele**  
zum Schiff.

Ein tüchtiges  
**Spülmädchen**  
per sofort gesucht.  
**Fremdenheim**  
**Villa Monte Bella**  
Wildbad.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Abwehrmaßregeln gegen den Pferderoz.

Zur Verhütung der Verbreitung der Rosskrankheit durch Pferde, die aus den besetzten Gebieten in Belgien, Frankreich und Rußland nach Württemberg eingeführt werden, ergehen auf Grund der §§ 19, 20 und 79 in Verbindung mit § 12 des Viehseuchengesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) nachstehende Anordnungen:

Von der Ankunft her aus den genannten Gebieten eingeführten Pferde, soweit die Einfuhr nicht durch die Militärverwaltung erfolgt, ist dem Oberamt des ersten württembergischen Entladeortes von dem Einführenden sofort Anzeige zu erstatten. Das Oberamt hat die alsbaldige Untersuchung des Transport durch den beamteten Tierarzt zu veranlassen. Pferde, die vor ihrem Abgang bereits einer Blutuntersuchung auf Ross unterzogen und hierbei als unverdächtig befunden worden sind (erkennlich an dem Brandzeichen „U“), dürfen ohne weiteres dem freiem Verkehr überlassen werden, wenn sie bei der amtstierärztlichen Untersuchung frei von verdächtigen Erscheinungen befunden werden und wenn bei ihnen nach Ansicht des beamteten Tierarztes nach Lage der Verhältnisse kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß sie seit der Blutuntersuchung erneut einer Ansteckungsgefahr ausgesetzt waren. Bei den übrigen Pferden ist die Vornahme einer Blutuntersuchung durch das Oberamt anzuordnen. Die Untersuchung geschieht kostenfrei durch das Hygienische Laboratorium des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung. Die Entnahme und Einsendung des Blutes hat durch den beamteten Tierarzt zu erfolgen. Solange das Ermittlungsverfahren schwebt, sind die Pferde in abgetrennten Stallräumen unter polizeilicher Beobachtung zu stellen. Pferde, die sich bei der Blutuntersuchung als unverdächtig erweisen, dürfen freigegeben werden. Verdächtige Pferde dagegen sind nach den für die Bekämpfung des Pferderozes bestehenden Vorschriften zu behandeln.

Stuttgart, den 21. Juli 1915.

Fleischhauer.

Die Herren Ortsvorsteher wollen vorstehende Verfügung in ortsüblicher Weise bekannt machen lassen.

Neuenbürg, den 23. Juli 1915.

A. Oberamt.

Antmann Häfeler.

Arnbach, 26. Juli 1915.

### Danksagung.

Zur die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der kurzen Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres treubestorgten Gatten und Vaters



## Jakob Weiß

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die ehrenvolle Teilnahme des Militär- und Gesangsvereins, sagen ihren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin: **Christine Weiß** mit Kindern.

## Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlen-saures Mineralwasser

Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Aerzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die  
**Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.**

Niederlage: Willh. Fless, Telephon 26, in Neuenbürg.

Neuenbürg.

### Für das Rote Kreuz

ist der Redaktion des Enztalers der Betrag von 10 M. übergeben worden, „gesammelt durch's Komitee von den Gärten des Lamm“ in Schömburg.

## Fruchtbranntwein

zum Ansetzen empfiehlt billigst  
**Adolf Theurer, Schömburg.**

---

**Frisch eingetroffen:**  
**Neues Sauerkraut**  
**Neue Kartoffeln**  
„ Salzheringe  
„ Bismarkheringe  
„ Rollmöpse  
„ Salz- u. Essiggurken  
**Pfannkuch & Co.**  
Neuenbürg Telef. 70.